

Einführung in die Politikwissenschaft

Video 10.1: Politische Soziologie

Skript:

Intro Jingle

Kopf auf Einleitungsfolie (Musik leiser):

Hallo und herzlich Willkommen bei einem neuen Lernvideo zur Einführung in die Politikwissenschaft.

Titelfolie

Mit diesem Lernvideo möchte ich in ein neues politikwissenschaftliches Forschungsfeld einführen, nämlich die «Politische Soziologie». Die Politische Soziologie beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen Gesellschaft und Politik und interessiert sich dabei insbesondere für individuelles politisches Verhalten.

Wo wir uns befinden

Das nachfolgende Lernvideo 10.1 «Politische Soziologie» ist das erste von 5 Lernvideos, mit denen das dritte politikwissenschaftliche Forschungsfeld, eben die Politische Soziologie beschrieben werden soll.

Musik aus / Kopf weg

Inhalt

Betreiben wir hier nun Politikwissenschaft oder Soziologie und gehört die politische Soziologie zur Politikwissenschaft oder zur Soziologie? Natürlich ist es müssig, darüber zu streiten, aber um die politische Soziologie zu fassen, sollten wir uns klar sein, was [KLICK] Soziologie im Zusammenhang mit Politik genau bedeutet. Wir werden dabei sehen, dass die Entwicklung der politischen Soziologie stark mit methodischen Entwicklungen und der Betrachtung unterschiedlicher Gegenstände auf unterschiedlichen Ebenen verknüpft ist, die wir als [KLICK] Makro, Meso und Mikro diskutieren werden. Diese Ebenen sind miteinander verbunden, was zum so genannten Mikro-Makro-Problem führt, das in der [KLICK] Coleman'schen Badewanne betrachtet werden kann.

Was ist also Politische Soziologie [KLICK und rot]?

Politische Soziologie

Ist das nun [KLICK] Soziologie oder [KLICK] Politikwissenschaft, was hier betrieben wird? Gehört die politische Soziologie zur Politikwissenschaft oder zur Soziologie. Eigentlich ist es müssig, darüber zu streiten, „wem die politische Soziologie gehört“ (so der Titel eines Vortrags von Ulrich von Alemann, einem Vertreter der politischen Soziologie).

Am besten ist wohl, wir akzeptieren, dass die politische Soziologie ein Teilbereich beider Wissenschaften ist, ein Graubereich, der aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet wird und beleuchtet werden soll. Natürlich heben Soziologinnen und Soziologen die Soziologie und Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler die Politik in ihrer jeweiligen Perspektive hervor; das ist aber nur gut und macht die Sache umso interessanter; die gegenseitige Kritik und Beschäftigung ist auf jeden Fall fruchtbar!

Wir müssen uns dabei aber schon im Klaren sein, was «Soziologie» hier und im Allgemeinen bedeutet. Was Politik bedeuten könnte, haben wir ja schon hinlänglich diskutiert. [KLICK] Hier zur Erinnerung noch einmal unsere Arbeitsdefinition [KURZ Zeit lassen]: *Politik = Gesamtheit von Handlungen die auf Vorbereitung und Herstellung gesamtgesellschaftlich verbindlicher Regelungen und Entscheidungen zielen.*

Aber was ist Soziologie? Soziologie interessiert sich für die [KLICK] Erklärung **sozialen Handelns**. [KLICK] **Handeln** bedeutet in der Regel bewusstes Tun, das mit einem subjektiven (also jeweils für mindestens ein Individuum gültigen) Sinn verbunden ist. Reflexe, oder simple Reaktion sind also keine Handlungen. [KLICK] **Sozial** wiederum bedeutet «auf andere Menschen bezogen». [KLICK] Soziologie untersucht also Voraussetzungen, Prozesse und Folgen menschlichen Zusammenlebens.

Ein wichtiger [KLICK] Unterschied zwischen Soziologie und Politikwissenschaft ist also, dass der Untersuchungs-Gegenstand wesentlich enger ist bei der Politikwissenschaft, die sich lediglich für sehr spezifische Arten von sozialen Handlungen interessiert. Verkürzt könnte man sagen, dass sich die politische Soziologie für das politische Handeln interessiert, während sich die Soziologie für alle möglichen Arten von gesellschaftsrelevantem Handeln interessiert.

Inhalt

Bei der Betrachtung der Geschichte der politischen Soziologie könnten wir natürlich auch bereits wieder bei Aristoteles beginnen, der ja eigentlich auch das Wechselspiel zwischen Gesellschaft und Politik im Auge hatte, indem er sich ja fragte, wie der gute Staat eben das Gute im Einzelnen fördert, der als Zoon Politicon nur in der Gesellschaft aufgehen kann. Oder wir könnten auch wieder Alexis de Tocqueville bemühen, der ja auch eine Beschreibung des Verhältnisses zwischen Gesellschaft und Politik lieferte. Wir blenden aber für einmal nicht so weit zurück, sondern schauen uns die [KLICK und rot] Entwicklung im 20. Jahrhundert an, die eng mit den Begriffen Makro, Meso und Mikro verknüpft ist.

Entwicklung – Makro, Meso, Mikro (1)

Auch die Entwicklung der politischen Soziologie wird von [KLICK] gesellschaftlichen Ereignissen angetrieben. Wir haben das ja bereits im Forschungsfeld der vergleichenden

Und auch die [KLICK] Mikroebene wird Gegenstand des Lernvideos 11.1 und 11.2 sein, in denen wir eben [KLICK] das politische Verhalten von Individuen betrachten. Und zwar werden wir hier die [KLICK] Wahl- und Partizipationsforschung sowie die Partizipationsforschung diskutieren. Auf der Mikroebene wird auch die so genannte [KLICK] Sozialkapitalforschung angesiedelt. Ein wichtiger Name ist in diesem Zusammenhang Robert Putnam, der unter sozialem Kapital die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern versteht, miteinander zu kooperieren, wofür Vertrauen und der Glaube an Gegenseitigkeit, also an Reziprozität wichtig sind, die man bei Individuen abfragen kann.

Inhalt

Während also die frühe politische Soziologie nur die Makro- oder die Meso-Ebene betrachtet hat und der Behaviourismus sich praktisch nur auf die Mikro-Ebene konzentriert, strebt die modernere politische Soziologie die Erklärung des *Zusammenspiels* dieser drei Ebenen an. Dieses Zusammenspiel ist aber alles andere als trivial und wir sollten mit Hilfe der Überlegungen von James Coleman die wichtigsten Grundlagen dafür kennenlernen.

Coleman'sche Badewanne (1)

[KLICK] BILD James Samuel Coleman (1926-1995) war ein einflussreicher Soziologe in den USA und zentrale Figur für die Handlungstheorie. In seinen [KLICK] Foundations of social theory trägt Coleman viel zur Begründung der so sogenannten [KLICK] Handlungstheorie bei, mit der das Wechselspiel von Gesellschaft und Individuum erklärt werden soll.

Beim Zusammenspiel von Mikro und Makro-Ebene bzw. dem Modell des Makro-Mikro-Makro-Schemas (oder eben der Coleman'schen Badewanne) sind die folgenden Annahmen wichtig:

1. Makro-Phänomene kommen durch individuelle Handlungen und Entscheidungen zustande und sind eigentlich nur eine Zusammenfassung (man spricht von [KLICK] Aggregation) individueller Handlungen. Als Beispiel können wir uns etwa den Katholik:innenanteil in einer Gemeinde vorstellen. Ein Katholik:innenanteil von 60% ist ja eben keine Eigenschaft dieser Gemeinde, sondern bedeutet, dass 60% aller Individuen, die in dieser Gemeinde wohnen die Konfession «katholisch» aufweisen. Das ist also eine individuelle Eigenschaft, die aggregiert den Wert 60% ergibt.
2. Makro-Phänomene haben [KLICK] keinen direkten Einfluss auf andere Makro-Phänomene. Bleiben wir bei unserem Beispiel: Wir können zwar beobachten, dass in einer Gemeinde mit einem hohen Katholik:innenanteil eher die Partei M gewählt wird. Es ist aber eben *nicht* der Katholikenanteil, der die Partei M wählt, sondern die Individuen. Wenn wir einen Makrozusammenhang erklären wollen, müssen wir also immer den Umweg über die Individuen, also die [KLICK] Mikro-Ebene gehen.
3. Dieser Umweg bedeutet, dass wir uns überlegen müssen, wie individuelles Verhalten durch soziale also gesellschaftliche Realität beeinflusst wird – wie also die Makro (und auch die Meso-)Ebene das individuelle Verhalten beeinflussen.

Coleman'sche Badewanne (2)

Wir können das systematisch folgendermassen erfassen:

Die Idee der Badewanne ist, dass [KLICK] gesellschaftliche Phänomene (die sich auf der Makroebene bestimmen lassen) [KLICK] auf [KLICK] Individuen wirken, die dann entsprechend der Wirkung eine theoretisch zu fundierende, mit einer so genannten [KLICK] Mikrohypothese zu überprüfende [KLICK] Handlung zeigen. Diese einzelne Handlung wird von vielen Individuen ausgeführt, was sich dann [KLICK] aggregieren lässt, bzw. sich eben auf der [KLICK] Makroebene als Makrophänomen wieder zeigt.

Der [KLICK] messbare Zusammenhang auf der [KLICK] Makroebene muss also mit einer so genannten [KLICK] Brückenhypothese zuerst auf der [KLICK] Mikroebene fundiert werden.

Coleman'sche Badewanne (3)

Das Ganze wird verständlicher aber auch komplexer, wenn wir unser Beispiel hier einsetzen.

[KLICK] Wir stellen fest, dass auf der Makroebene ein Zusammenhang zwischen dem Katholik:innenanteil in einer Gemeinde und dem Wähler:innenanteil der Partei M in dieser Gemeinde besteht. Wir müssen also die [KLICK] Makrohypothese: *je mehr Katholik:innen in einer Gemeinde wohnen, desto stärker ist die Partei M in dieser Gemeinde* vorläufig nicht verwerfen.

Aber wir wissen ja nun, dass dieser Makrozusammenhang mit einer [KLICK] Mikrohypothese fundiert werden muss. Die Hypothese lautet, dass Individuen, die katholisch sind, eine viel engere Verbindung haben mit der Partei M als mit anderen Parteien und deshalb die Partei M wählen.

Die [KLICK] Brückenhypothese und die Aggregation sind hier relativ einfach zu verstehen. Oder anders ausgedrückt, der Katholik:innenanteil ist eigentlich ebenfalls nur eine Aggregation der individuellen Eigenschaft «katholisch oder nicht katholisch». Das muss nicht so sein, weil die Brückenhypothese eigentlich den Einfluss der Makroebene (also eines gesellschaftlichen Phänomens) auf das Individuum misst. Aber wenn wir das richtig überlegen, können wir die Komplexität schon auch weiter erfassen.

Wir können uns nämlich zum Beispiel vorstellen, dass sich der Anteil Katholik:innen [KLICK] auf die Entscheidung eines katholischen Individuums auswirkt, die Partei M zu wählen oder nicht. Je mehr Katholik:innen in einer Gemeinde wohnen, desto eher dürfte ein katholisches Individuum dem Druck ausgesetzt sein, die Partei M zu wählen. Aber wie sieht das aus in einer Gemeinde mit einem geringen Katholikenanteil? Stimmt dort ein katholisches Individuum erst recht für M oder getraut es sich eher nicht, weil dort eher andere Parteien gewählt werden?

Zudem können wir auch die [KLICK] Meso-Ebene noch einbauen. Wie sieht es etwa in Gemeinden aus, in denen die Partei M eine starke Konkurrenz in Form [KLICK] vieler anderer Parteien hat im Vergleich zu Gemeinden, in denen die Partei M praktisch alleine zu den Wahlen antritt? Mit der Coleman'schen Badewanne können wir diese Fragen nicht beantworten, aber systematischer erfassen. Wichtig ist, dass Makrophänomene jeweils auf der Mikroebene fundiert werden müssen.

Denk Mal! (immer gleiches Symbol und entspannte Musik (ca.2 Sekunden))

Auf der Makroebene können wir beobachten, dass die Wahlbeteiligung in einem Kanton dann hoch ist, wenn der Wettbewerb gross ist, wenn also der Wahlausgang zwischen den beiden stärksten Parteien nur einen knappen Unterschied zeigt (es wird von Knappheit gesprochen). Es gilt also: [KLICK] je grösser die Knappheit des Wahlausgangs in einem Kanton ist, desto höher die Beteiligung bei Wahlen in diesem Kanton. Können Sie diesen Makrozusammenhang mit Hilfe der Coleman'schen Badewanne mit einer Mikro und oder Mesofundierung begründen?

Outro → zeigen und Kopf

Ob Sie den Inhalt des Lernvideos verstanden haben, testen Sie am besten mit den Fragen und Antworten, die Sie unter Ilias finden.

Mit dem Besuch der Vertiefungsvorlesung können sie ihr Wissen zudem auch anwenden und so ihr Verständnis vertiefen.

Haben Sie Fragen? Diese können gerne in der Vertiefungsvorlesung diskutiert werden. Sie können sie auch ins Ilias-Forum stellen.

Für Kritik und Anregungen erreichen Sie mich zudem stets auch per E-Mail (Einblenden: marc.buehlmann@unibe.ch).